

# Neujahrswünsche im Muotathal

Autor(en): **Ithen, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110429>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Neujahrswünsche im Muotathal.

M'r fand is a und stand is a,	M'r singids hie am Spitzestei,
M'r wüschid alle es guets Nüjahr,	Si händ vill Veh am Ise-Seil,
Ä guete Abig gäb üs Gott,	Der Himmel und der isch heiter Glanz,
Stifel und Sparre und höchi Ross;	Si bätid gärä de Rosekranz,
M'r singid's hie und alle glich,	Und wänn si ghörid de Gloggeton,
M'r wüschid alle 's Himmelrich,	So sind si grüschtet zur Chille schon.

Will man einen Bauer, einen Hausbesitzer besonders ehren, so wird vor dem betreffenden Haus gesungen :

De N. N. sitzt im Federäspil,  
 Er hed es Fraueli wie-n'er-wil;  
 De N. N. träid e höchä Huet,  
 Er syg zu alle Ehre guet.

Zu Ehren der Hausfrau :

D'Stubedili isch lade lang,  
 Die Frau si hed e gradä Gang;  
 Es lauft e Mus dur d'Stube us,  
 Die Frau si hed gar suber 's Hus.

Einem Bauernsohne, von dem man weiss, dass er „z'Liecht“ geht, wird gesungen :

De N. N. träid e Maiä vo Gold,  
 Es isch-'m e hübschi Jumpfere hold;  
 Wohl i dem Gläsli do brünnt de Wy,  
 Es chönnt die N. N. sy.

Einer Bauerntochter, welche einen „Schatz“ hat, wird gesungen :

Di N. N. träid es Chränzli vo Gold,  
 Es isch ärrä e hübsche Knabe hold;  
 Wohl i dem Gläsli do brünnt de Wy,  
 Es chönnt de N. N. sy.

Auch folgende Reime werden singend gesprochen, doch nicht in Reihenfolge, sondern ganz nach Willkür :

Das Hus stah uf de Murä,	Si wänd es par Nüsseli bringe;
M'r singids dennä richä Burä;	M'r ghörid's im Kübeli drehä,
Das Hus das isch mit Schindlä deckt,	Si wänd is es Nideli blähä;
M'r hend das ganz Hus-Volch erweckt.	M'r ghörid's im Röhrl <sup>1)</sup> rüttle,
M'r stigid ufä bis under d'First,	Si wänd is Schnitz use schüttle;
Si hauid-is appä Späck und Würst;	M'r ghörid's im Kaste kehrä,
M'r ghörid's Schlüsseli chlinge,	Si wänd is dri Batze verehrä.

Früher soll es vorgekommen sein, namentlich unter Villgauern aus der zu Muotathal gehörenden Filiale, dass, wenn das Honorar ausblieb, oder nicht befriedigte, man sich durch den derben Spruch rächte :

<sup>1)</sup> Unter Röhrl<sup>i</sup> ist hier ein Fässchen gemeint, worin Dörrobst aufbewahrt wird.

Rüdig und schäbig und inne hohl,  
 Si händ au nüd, das wüssid mir wohl!  
 Ober-Ägeri. Anna Ithen.

### Einige Rätsel aus dem Kanton Zug.

Rat mer y, rat mer a, was ist das:  
 Es sind sechs Brüderä i eim Hus,  
 Luegid all zue einer Schybä us,  
 's springid all enand no  
 's cha cheine der ander foh?  
 (Die 6 Speichen eines  
 Spinnrades.)

Vier Räderidänz,  
 Vier höörig Schwänz,  
 Es Schlottermändli  
 Und e Geisle-Stäcke?  
 (Fuhrmann mit der Peitsche auf  
 einem vierrädrigen mit vier Pferden  
 bespannten Wagen.)

Was goht wyss i Bach und chund  
 brun use? (Chüechli.)

Es Fässli ohne Bändli und zweuerlei  
 Gumpisch <sup>1)</sup> dri. (Ei.)

De Himmel hets und d'Erde nid,  
 d'Meitli händs und d'Wiber nid  
 De Lorez hets voorn, de Michel  
 [hets hinnä  
 Und d'Ankelirä zwüschet innä.  
 (Der Buchsabe l.)

's stahd Öppis ame ne Raindli  
 Und gschauet sini Baidli?  
 (Erdbeere.)

Es isch ä hölzige Vater und dri  
 ysig Brüderä. (Mistgabel.)

Es Lädeli, es Gädeli und e Tschuple  
 wissi Gizzi dri.  
 (Die Zähne im Munde.)

Unnä vier und obe dri  
 Vier Bai und keini Knü.  
 (Wergrätsche.)

Rat m'r y, rat m'r a, was isch das?  
 's isch chlyner als ä Mus,  
 's hed mängers Schibli als ä's  
 [Radhus.  
 (Ein Fingerhut.)

Rat m'r y, rat m'r a, was isch das?  
 Wyss wi Schnee, grünen wi Klee  
 Rot wi Bluet, schmöcked alle Lüte  
 [guet.  
 (Erdbeere.)

Wellä Krämer schlad am wenigste  
 uf si Waar? (Glaser.)

Wohi gad de Gugger wänn er  
 jährig ist? (Ins zweite Jahr.)

Was gits us em Heustöffel (Heu-  
 schrecke), wenn der Heuet überä isch?  
 (En Emdstöffel.)

's lauft öppis um 's Hus ummä  
 und summt: trä, trä, trä.  
 (Dachrinne.)

's ist öppis wiss wi-n-äs Ei, mit schwarzem Same gsäet, 's gad dur  
 mängs Thal und Dorf uf und weiss doch niemmer was dri inne stahd.  
 (Ein Brief auf weisses Papier mit schwarzer Tinte geschrieben.)

Ober-Ägeri.

Anna Ithen.

<sup>1)</sup> Dieses Rätsel spielt auf die frühere Gepflogenheit der Hausfrauen an, in das Fässchen mit dem eingemachten Sauerkraut einige Aepfel zu legen. In etwa 8 Tagen sollen die Aepfel einen angenehmen Geschmack davon bekommen, welche die Kinder mit Vorliebe essen und solche „Gumpisch“ nennen.